



## Jahresbericht 2024

Professur für Spiritual Care und  
psychosomatische Gesundheit

Klinik und Poliklinik  
für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Klinikum rechts der Isar  
der Technischen Universität München

gefördert von

JOSEF UND LUISE  
Hilfe für die Älteren



KRAFT-STIFTUNG

Inhaltsverzeichnis

<b>1. Vorstellung der Professur.....</b>	<b>1</b>
<b>2. Laufende Projekte.....</b>	<b>1</b>
2.1 DramaPall.....	1
2.2 The Pause.....	2
2.3 Motivation von Pflegekräften in der Intensiv- und Notfallversorgung.....	3
2.4 ZAPS.....	4
2.5 Spiritualität in der Analytischen Psychologie.....	5
2.6 Zeitschrift SPIRITUAL CARE.....	5
2.7 Buchreihe STUDIES IN SPIRITUAL CARE.....	6
<b>3. Abgeschlossene Projekte.....</b>	<b>6</b>
3.1 Bedürfnisse und Bedarfe von pflegenden Angehörigen.....	6
3.2 Die letzte Lebensphase hochbetagter Ordensleute.....	8
3.3 Grenzsituationen im Gesundheitsbereich.....	9
3.4 MD_INspir.....	11
<b>4. Team.....</b>	<b>11</b>
<b>5. Kooperationen.....</b>	<b>14</b>
5.1 My Home Life Deutschland.....	14
5.2 INFAP3.....	14
5.3 Internationale Gesellschaft für Gesundheit und Spiritualität.....	15
5.4 TaskForce Spiritual Care im Medizinstudium.....	15
5.5 Uniklinikum Erlangen.....	15
5.6 Moreno Institut.....	16
5.7 PSU-Akut e.V.....	16
<b>6. Lehre.....</b>	<b>16</b>
<b>7. Veranstaltungen.....</b>	<b>18</b>
<b>8. Öffentlichkeitsarbeit.....</b>	<b>20</b>
8.1 Medienbeiträge.....	21
8.2 Weitere Interviews und Podiumsdiskussionen 2024.....	22
<b>9. Ausblick.....</b>	<b>23</b>
<b>10. Verzeichnis.....</b>	<b>24</b>
10.1 Literatur.....	24
10.2 Rezensionen.....	26

## 1. Vorstellung der Professur

Die Professur für Spiritual Care und psychosomatische Gesundheit wurde 2021 mit Unterstützung der Josef und Luise Kraft-Stiftung eingerichtet. Die Professur befasst sich in Forschung, Lehre und Fortbildung mit der Praxis von Spiritual Care in den verschiedenen Gesundheitsberufen. Pflege, Medizin, Psychotherapie, Seelsorge, Soziale Arbeit und andere helfende Berufe arbeiten patientenorientiert: Die Behandlung von Krankheiten sowie die Förderung der Lebensqualität von kranken Menschen und ihren Angehörigen steht also im Mittelpunkt dieser Berufe. Dazu gehört auch die spirituelle Dimension, also die Bedeutung der Sinnfrage, der Transzendenz und der Verbundenheit. Zunehmend rücken spirituelle Bedürfnisse der Gesundheitsberufe und der Angehörigen in den Fokus. Dies zeigt sich an Krisenphänomenen wie Burnout, Moral Distress und Empathie-Erschöpfung. Die Arbeit der Professur trägt dieser Entwicklung Rechnung, indem sie ein besonderes Augenmerk auf die Gesundheitsberufe und auf die Angehörigen kranker Menschen richtet.

## 2. Laufende Projekte

### 2.1 DramaPall

Die Pilotstudie untersucht, ob sich psychodramatische Interventionen auf die Würde und Lebensqualität von Patienten in der Palliativmedizin auswirken und ob diese in der Palliativbegleitung implementiert werden können.

**Sponsor:** Förderantrag eingereicht.

**Ausführende:** Ruth Mächler, Eckhard Frick

**Hintergrund:** Patientinnen und Patienten in der Palliativmedizin befinden sich am Ende des Lebens und werden häufig von einer großen psychosozialen Not beispielsweise in Form von Sinnverlust, Angst, Depression, Wut oder Trauer begleitet. Die Studie untersucht, wie sich psychodramatische Interventionen auf die Lebensqualität von Patientinnen und Patienten in der Palliativmedizin auswirken.

In der psychodramatischen Intervention haben die Patientinnen die Möglichkeit, sich mit einem von ihnen gewählten Thema erlebnisnah auseinanderzusetzen. Unter Anleitung stellen die Patienten mithilfe von symbolischen Gegenständen wie in einem

Theaterstück ihre innere Situation oder das Thema, an dem sie arbeiten möchten, dar. Am Ende der Intervention wird ein Foto der Bühne gemacht.

Die Daten der Pilotstudie wurden bereits erhoben und werden qualitativ ausgewertet. Zudem ist eine Fokusgruppendifkussion mit Fachleuten geplant, welche diskutieren, ob diese Intervention regelhaft in der Palliativmedizin implementiert werden kann; im Anschluss daran soll entschieden werden, ob sich eine umfassende Folgestudie anschließt, die jene Implementierung überprüfen soll.

## 2.2 The Pause

Die Studie untersucht die im amerikanischen Raum bereits etablierte Intervention „The Pause“: ist die Intervention auch in Deutschland machbar und wie wirkt sie sich auf die Lebensqualität und das Work-Engagement des intensivmedizinischen Personals aus?

**Sponsor:** Eine Finanzierung ist nicht vorgesehen.

**Ausführende:** Theresa Meyer-Natus, Eckhard Frick, Ruth Mächler

**Hintergrund:** Das Konzept einer einminütigen Schweigeminute nach dem Tod eines Patienten (in der Literatur als „PAUSE“ bekannt) wird in internationalen Studien, vor allem im amerikanischen Raum, als förderlich für das psychische Wohlbefinden des Personals beschrieben. Die Studie zielt darauf ab, die Machbarkeit und Wirkung einer solchen Schweigeminute beim intensivmedizinischen Personal in München zu untersuchen. In einem zweistufigen Studiendesign wird zunächst die Bereitschaft der Gesundheitsfachpersonen zur Einführung der Schweigeminute erfasst (Stufe 1), gefolgt von der clusterrandomisierten Implementierung und Überprüfung der Intervention (Stufe 2); dabei wird der Einfluss der Intervention auf die Lebenszufriedenheit und das Work-Engagement des intensivmedizinischen Personals analysiert.

### Publikationen zur Studie:

*Meyer-Natus et al. (2024) Schweigeminute nach Versterben eines Menschen auf der Intensivstation: Eine Studie zur Verbesserung der Lebensqualität und des Work-Engagement des intensivmedizinischen Personals.*

Bei der Publikation handelt es sich um das Studienprotokoll, hier sind weitere Informationen zur Studie zu finden.

## 2.3 Motivation von Pflegekräften in der Intensiv- und Notfallversorgung

Die Studie geht der Frage nach, was Pflegekräfte in der Intensiv- und Notfallversorgung motiviert, im Beruf zu verbleiben, und was ihre Tätigkeit für sie selbst wertvoll macht.

**Sponsor:** Scoping Review: Rottendorf Stiftung; weitere Finanzierung geplant.

**Ausführende:** Dagmar Teutsch, Eckhard Frick

**Hintergrund:** Hohe Arbeitsbelastung, Verantwortung oder Erschöpfung sind nur einige Gründe, die nicht wenige Pflegekräfte aus der Intensiv- und Notfallversorgung dazu bewegen, ihren Beruf den Rücken zu kehren. Das Anliegen der vorliegenden Studie ist es, nicht nach den Gründen für den Ausstieg der Pflegekräfte aus dem Beruf zu fragen, sondern sich denen zuzuwenden, die im Beruf verblieben sind und ihn mit Leidenschaft ausüben. Die Studie führte zunächst eine Recherche zu diesem Thema durch, derzeit wird die qualitative Interviewstudie geplant, in welcher ca. 12 – 15 halbstrukturierte Interviews mit Pflegefachpersonen, die in der Intensivpflege bzw. Notfallversorgung tätig sind durchgeführt und mit Reflexive Thematic Analysis nach Braun und Clarke ausgewertet werden.

### Publikationen zur Studie:

*Teutsch et al. (2025) What motivates critical care nurses to stay in their job? – Structural aspects for empowering intrinsic motivation in permissive professional contexts. A scoping review.*

Das Scoping Review legt nahe, dass Intensiv- und Notfallpflegekräfte ihre Tätigkeit als sinnvoll erleben; hierfür sind folgende Faktoren wesentlich: ‚Thriving‘ (meint: Entwicklung), Spiritualität, Moralische Verantwortung, Stolz/Freude auf die geleistete Arbeit sowie persönliche Beziehungen.

## 2.4 ZAPS

Das Projekt *Zu- und Angehörige Pflege Spiritualität* schließt sich dem Projekt Bedürfnisse und Bedarfe von pflegenden Angehörigen an und soll untersuchen, ob pflegende An- und Zugehörige von spirituellen Angeboten profitieren.

**Sponsor:** Rottendorf Stiftung

**Ausführende:** Jenny Kubitzka, Eckhard Frick

**Hintergrund:** Spiritualität wird von pflegenden Angehörigen häufig erst im Verlauf der Pflege als Bedürfnis und Ressource erkannt. Pflegende Angehörige profitieren davon,

professionell dabei unterstützt zu werden, ihre Spiritualität wahrzunehmen. Im Rahmen der Studie wird ein spiritueller Beratungskurs entwickelt, der mit einer Auftaktveranstaltung in Präsenz beginnt und durch regelmäßige Videokonferenzen ergänzt wird. Der Kurs soll ein halbes Jahr dauern und wissenschaftlich durch eine randomisiert-kontrollierte Interventionsstudie begleitet werden. In der Studie erhält eine Gruppe den spirituellen Beratungskurs, während die andere Gruppe die reguläre Pflege- und Angehörigenberatung wahrnimmt. Zu vier Messzeitpunkten werden Merkmale wie spirituelles Wohlbefinden, Lebenszufriedenheit und subjektive Belastung gemessen und untersucht, ob sich der spirituelle Beratungskurs auf diese Merkmale auswirkt (siehe Abbildung 1).

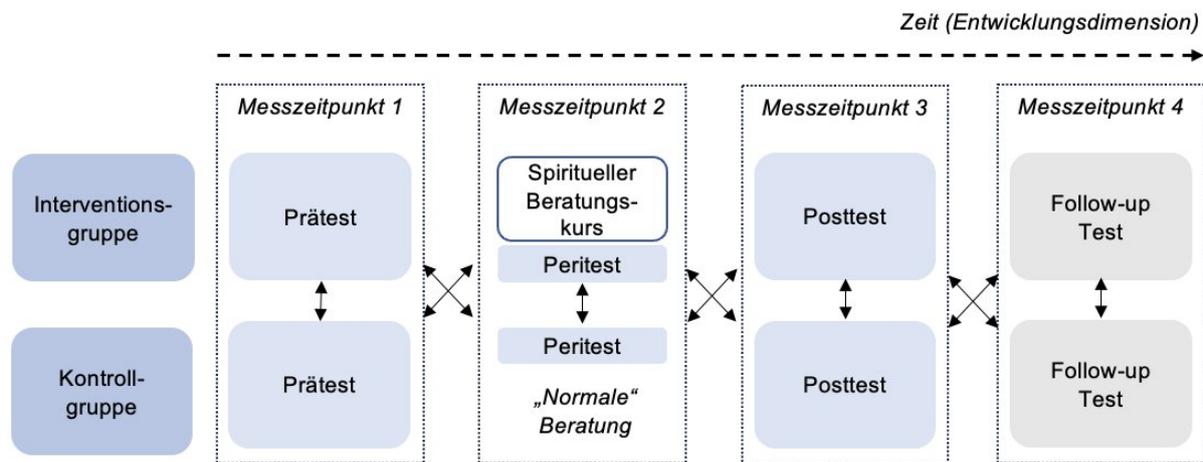


Abbildung 1 Schematische Darstellung des Vorgehens der Studie

## 2.5 Spiritualität in der Analytischen Psychologie

Spirituelle, existenzielle und religiöse Fragen sind in der Analytischen Psychologie nach C.G. Jung theoretisch und in der Behandlungspraxis zentral. Diese Bedeutung wächst mit der zunehmenden Säkularisierung westlicher Gesellschaften, mit dem verstärkten Bedarf interkultureller und interreligiöser Kompetenz und mit größerer Aufmerksamkeit für den Spiritual Care-Ansatz in der Psychotherapie.

Im Berichtszeitraum wurde ein wissenschaftlicher Kongress (gemeinsam mit INFAP3, s. 8.1) durchgeführt.

**Publikationen zur Studie:** Es wurden zwei Publikationen vorbereitet.

*Frick (2024 a) Gerufen oder nicht gerufen? Spiritualität in der Analytischen Psychologie.*

Das Buch befasst sich mit der Bedeutung der Analytischen Psychologie und zeigt auf, wie die spirituelle Suche im Individuationsprozess begleitet werden kann.

*Frick (2025) Spirituality: A Jungian approach.*

Das englischsprachige Werk befindet sich gerade in Vorbereitung und soll 2025 erscheinen.

## 2.6 Zeitschrift SPIRITUAL CARE

Im Jahr 2024 sind vier Ausgaben erschienen, die sich thematisch auf einen Schwerpunkt konzentriert haben.

Heft 1 Hilfreiches oder schädliches Spiritual Care?

Heft 2 Spirituelle Krisen

Heft 3 Trauerarbeit und Sinnsuche

Heft 4 Musik, Therapie und Spiritualitäten

Weitere Informationen zur Zeitschrift und den Themenheften sind

auf der Homepage des Verlags zu finden (siehe QR Code).

(<https://www.degruyter.com/serial/ssc-b/html>).



## 2.7 Buchreihe STUDIES IN SPIRITUAL CARE

Die Studies in Spiritual Care (SSC) versammeln aktuelle Beiträge zur internationalen Forschung über die interprofessionelle Praxis von Spiritual Care. Die Reihe zeichnet sich durch ein interdisziplinäres Profil aus und bildet eine Publikationsplattform für den internationalen Spiritual Care Diskurs. Adressaten der SSC sind im Bereich von Spiritual Care tätige Fachleute sowie Studierende, Forschende und ein akademisch interessiertes Fachpublikum aus Medizin, Seelsorge, Pflege, Psychotherapie und Sozialarbeit.

2024 sind drei Bände erschienen, 2025 wird ein weiteres erscheinen:

*Mayr (2024) Sinn-Verbundenheit-Transzendenz. Spirituelle Bedürfnisse und Krisenerfahrungen in der Altenpflege.*

*Magin (2024) Spiritual Care-Kompetenz in der Ausbildung. Eine analytisch-konzeptionelle und empirisch-anwendungsbezogene Untersuchung.*

*Anderssen-Reuster et al. (2024) Neuer Fortschritt in der Geistigkeit? Psychoanalyse und Spiritualität.*

*Gutschmidt & Frick (2025) Boundary situations: Karl Jaspers' contribution to theory and practice of spiritual care.*

Weitere Informationen sind auf der Homepage des Verlags zu finden (siehe QR Code). (<https://www.degruyter.com/serial/ssc-b/html>).



## 3. Abgeschlossene Projekte

### 3.1 Bedürfnisse und Bedarfe von pflegenden Angehörigen

Das Projekt untersuchte, welche spirituellen Bedürfnisse und Bedarfe sich aus der Pflege für die pflegenden Angehörigen ergeben und wie sich die spirituellen Bedürfnisse und Bedarfe im Verlauf der Pflege verändern.

**Ergebnisse:** Die Krankheit und die Pflege eines geliebten Menschen veranlassen die pflegenden Angehörigen oft zu einer kritischen Reflexion über das eigene Leben. Spiritualität bietet in diesem Prozess einen Rahmen, um das Leben als Ganzes zu verstehen.

Spiritualität ermöglicht, einen Sinn in vergangenen und gegenwärtigen Erfahrungen zu finden und sie mit der Zukunft in Einklang zu bringen. Es geht darum, sich selbst

als Individuum wahrzunehmen und zu verstehen, wie Pflege in das eigene Leben integriert werden kann. Dabei wirken sich spirituelle Ressourcen wie Inneres Vertrauen, Bewusstsein und Reflexion positiv auf die Bewertung des eigenen Lebens aus.

**Publikationen zur Studie:** Derzeit sind zwei Publikationen im Begutachtungsprozess, zwei weitere Artikel sind in Planung.

*Kubitza et al. (2025a) Zwischen Sinnfindung und Selbstverwirklichung: eine qualitative Studie zur Inanspruchnahme von Hilfe aus der Sicht der Pflegenden Angehörigen.*

Der Artikel beschreibt, welche psycho-sozio-spirituellen Gründe dazu führen, warum formelle und informelle Hilfsangebote von pflegenden Angehörigen angenommen bzw. abgelehnt werden.

*Kubitza et al. (2025b) The meaning of my life is to care for my relative: a qualitative study on spirituality among family caregivers.*

Der Artikel erläutert die spirituellen Bedürfnisse und Ressourcen von pflegenden Angehörigen und beschreibt, wie sich bestimmte Merkmale auf die spirituellen Bedarfe auswirken (z. B. Alter und Geschlecht des pflegenden Angehörigen, usw.).

*Kubitza et al. (2025c) Why do I care for my relative? A qualitative longitudinal study on spirituality among family caregivers in the domestic setting.*

Der Artikel verdeutlicht, wie sich Spiritualität im Laufe der Pflege bei pflegenden Angehörigen verändern kann und welche spirituellen Bedürfnisse und Ressourcen pflegende Angehörige in unterschiedlichen Momenten benötigen.

*Kubitza et al. (2025d) Spiritualität als Ressource bei pflegenden Angehörigen: eine qualitative Längsschnittstudie.*

Der Artikel wird die Relevanz des bio-psycho-sozio-spirituellen Menschenbilds bei pflegenden Angehörigen aufzeigen. Der Berufsgruppe der Pflegenden soll gezeigt werden, wie sie pflegende Angehörige dabei unterstützen können, das Menschenbild zu verwirklichen.

### 3.2 Die letzte Lebensphase hochbetagter Ordensleute

Das Forschungsprojekt untersuchte, wie es betagten Ordensleuten gelingt, ihre letzte Lebensphase zu bewältigen. Dazu wurden 21 qualitative Interviews mit über 80-

jährigen Sacré-Cœur-Ordensfrauen und Jesuiten in Deutschland und Österreich geführt.

**Ergebnisse:** Generativität ist im Alter ein Prädiktor für Lebenszufriedenheit und kann definiert werden als Sorge für Menschen einer anderen Generation und als das Bedürfnis, etwas Bleibendes zu hinterlassen. Aufgrund ihrer Lebensform haben Ordensleute besondere Herausforderungen und Chancen im Hinblick auf Generativität. Wenngleich Generativität oft auch ein Motiv gewesen ist, sich für ein Leben im Orden zu entscheiden, ist auffällig, dass vielen älteren Ordensleuten die eigene generative Lebensleistung wenig bewusst ist. Es erscheint sinnvoll, die Ordensleute gezielt dabei zu unterstützen, ihre Lebensgeschichte zu reflektieren und Generativität als Thema in dieser Geschichte zu erkennen. Da die persönlichen Generativitätsskripte alter Menschen durch aktuell gelebte Beziehungen mit jungen Menschen beziehungsweise durch Begegnungen mit dankbaren Menschen aktiviert werden, gilt es zudem, diese Beziehungen zu stärken und Raum für Begegnung zu schaffen.

**Publikationen zur Studie:** Derzeit sind drei Publikationen erstellt.

*Mächler et al. (2025) Generativität im Lebensrückblick hochbetagter Ordensleute – Eine qualitative Studie mit Jesuiten und Sacré-Cœur-Schwestern.*

Der Artikel beschreibt die Bedeutung von Generativität bei hochbetagten Ordensleuten und zeigt Möglichkeiten auf, wie die Ordensleute dabei unterstützt werden können, ihre eigene Generativität wahrzunehmen.

*Mächler & Frick (2024) Identitätsarbeit hochbetagter Ordensleute, eine qualitative Studie mit Jesuiten und Sacré-Cœur-Schwestern.*

Der Artikel zeigt auf, dass sich ein Großteil der hochbetagten Ordensleute mit Fragen der eigenen Identität auseinandersetzt. Ein wichtiger Bereich ihrer Identitätsarbeit ist der Glaube. Ein Gefühl des „Angekommen-seins“ und ein lebendiges inneres Ringen um Selbst- und Gottesbild schließen einander nicht aus.

*Mächler (2025) Freiheit und Vertrauen. Von alten Ordensleuten für das Leben lernen.*

Das Sachbuch zur Studie wird im März 2025 im Patmos Verlag erscheinen und den Schwerpunkt auf den Erfahrungsschatz hochbetagter Ordensleute legen.



### 3.3 Grenzsituationen im Gesundheitsbereich

Grenzsituationen sind für Karl Jaspers existenzielle Erschütterungen, die zu einer neuen Sicht auf die Welt führen. Patientinnen und Patienten, die schweres körperliches oder seelisches Leid ertragen müssen oder aufgrund einer unheilbaren Erkrankung mit dem eigenen Tod konfrontiert sind, können ihre Situation als Grenzsituation im Sinne von Jaspers erfahren. In einer qualitativen Studie wurde untersucht, wie Patientinnen und Patienten Grenzsituationen erleben und wie betreuende Personen in Medizin, Psychotherapie, Pflege und Sozialarbeit die Grenzsituationen ihrer Patientinnen und Patienten wahrnehmen.

#### **Ergebnisse:**

Es gab einige signifikante Ergebnisse zum Erleben von Grenzsituationen. Patientinnen und Patienten nehmen sich oft als außerhalb von Normalität wahr und fühlen sich entfremdet. Entsprechend gibt es eine bessere Verbindung zu Patientinnen und Patienten in Grenzsituationen, wenn betreuende Personen selbst Grenzsituationen erlebt haben. Außerdem spielen Intuition und Spüren im Umgang mit Patienten in Grenzsituationen eine wichtige Rolle.

Philosophisch interessant ist, dass Patientinnen und Patienten und betreuende Personen andere Perspektiven auf scheinbar Selbstverständliches haben. Dinge, auf die wir uns ganz normal verlassen, werden aus der Perspektive von Grenzsituationen geradezu als Wunder erlebt. Sowohl Patientinnen und Patienten als auch betreuende Personen sprechen außerdem von einer neuen Einstellung zum Leben, die sich mit den Worten Gelassenheit, Dankbarkeit und Wertschätzung beschreiben lässt. Und es wurde immer wieder von besonderen Einsichten berichtet. So weiß man zum Beispiel schon immer um die eigene Endlichkeit, die man aber in Grenzsituationen auf eine neue und tiefere Weise versteht.

Als Teil des Forschungsprozesses wurden zwei kurze Ausschnitte aus den Interviews mithilfe von kunstinformativer Forschung (Arts informed research, kurz: AiR) interpretiert; dazu malte eine interdisziplinäre Gruppe individuelle Bilder sowie ein gemeinsames Bild. Am Ende diskutierte die Gruppe den Prozess und die Ergebnisse (siehe Abbildung 2).



Abbildung 2 Foto vom AiR Workshop

### **Publikationen zur Studie:**

Frick & Gutschmidt (2023) Wir werden mit dem Geheimnis der Existenz nie fertig

Gutschmidt (2024) Grenzsituationen im Gesundheitsbereich

Frick, Gutschmidt & Liebert (2025) Sprache in Grenzsituationen. Eine interdisziplinäre Untersuchung von Patienteninterviews in Münchner Kliniken

Mächler, Vogel, Frick, Rastetter, Schlemmer & Gutschmidt (2025) Arts informed research based on spiritual care research interviews. Workshop Report

Frick & Gutschmidt (Hrsg.) (2025) Existential elucidation. Karl Jaspers and spiritual care

Weitere Publikationen sind in Vorbereitung.

### 3.4 MD\_INSpir

Die Studie beschäftigte sich mit moralischen Konflikten bei Gesundheitsfachpersonen in der Intensivversorgung und wie Spiritualität dabei helfen kann, die moralischen Konflikte zu mindern.

**Publikationen zur Studie:** Im Rahmen des Projekts wurden drei Publikationen veröffentlicht worden.

*Große et al. (2022) Does spirituality mitigate critical carers' moral distress and strengthen their resilience? A scoping review protocol*

Das Studienprotokoll erläutert das methodische Vorgehen der Literaturrecherche, die sich mit Spiritualität als mögliche Ressource für Moral Distress in der Intensiv- und Notfallmedizin auseinandersetzt.

*Kubitza et al. (2023) Influence of spirituality on moral distress and resilience among critical care staff in the era of the Covid 19 pandemic: A scoping review.*

Die Literaturrecherche beschreibt Moral Distress in der Intensiv- und Notfallmedizin; Spiritualität ist eine mögliche Ressource, um den Moral Distress zu senken, kann aber auch dazu führen, dass die moralischen Ansprüche an die eigene Arbeit steigen und den Moral Distress fördern.

*Kubitza et al. (2025e) How the consideration of spiritual types could help in coping with moral distress: a qualitative study.*

Die qualitative Studie greift die Ergebnisse der Recherche auf und zeigt, dass Gesundheitsfachpersonen in der Intensiv- und Notfallmedizin in unterschiedlichen Situationen Moral Distress wahrnehmen und verschiedene Ressourcen benötigen. Die Ergebnisse helfen, das Verständnis zwischen Gesundheitsfachpersonen zu fördern und Ressourcen entsprechend dem individuellen Typ bereitzustellen.

#### 4. Team

Das Team der Professur bringt Erfahrungen aus verschiedensten Disziplinen und Professionen mit.

**Prof. Dr. med. Eckhard Frick** ist Jesuit, Facharzt für psychosomatische Medizin und Psychotherapie und Psychoanalytiker.

**Jenny Kubitza, M.Sc.** ist gelernte Gesundheits- und Krankenpflegerin und studierte Pflegewissenschaftlerin. Sie arbeitete mehrere Jahre sowohl im akut- als auch im langzeitstationären Bereich als Pflegeexpertin, Pflegeberaterin und Praxisanleiterin. Seit zwei Jahren unterstützt sie die Professur als wissenschaftliche Mitarbeiterin und forscht und promoviert zu Spiritualität bei pflegenden Angehörigen. Zudem arbeitet sie im Projekt Psychosoziale Unterstützung für Pflegende bei PSU Akut e.V. und ist Lehrbeauftragte an der Fakultät Pflegewissenschaft der Technischen Hochschule Rosenheim sowie an der Fakultät Medizinpädagogik der HSD Hochschule Döpfer. Seit Anfang 2024 unterstützt sie als 1. Vorsitzende die Internationale Gesellschaft für Gesundheit und Spiritualität.

**Dr. rer. pol. Ruth Mächler** ist promovierte Soziologin und Theologin. Seit 2019 forscht sie im Themenfeld Spiritual Care. Sie hat eine klinische Seelsorgeausbildung (KSA) und wurde 2023 von der Gesellschaft für Patientenwürde als Würdetherapeutin nach Chochinov zertifiziert. In ihrer theologischen Masterarbeit beschäftigte sie sich mit der Wirkung von Gesprächen über Spiritualität und Einsamkeit in hausärztlichen Praxen und arbeitete insbesondere den Einfluss von Machtasymmetrien auf Arzt-Patientengespräche heraus. Aktuell forscht sie zu Interventionen am Lebensende und arbeitet nebenberuflich als Würdetherapeutin in einem Team der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung.

**Juliane Stingl, M.Sc.** hat Klinische Psychologie und Kognitive Neurowissenschaften studiert und befindet sich derzeit in der Weiterbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin (analytische und tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie). An der Professur für Spiritual Care ist sie für die Öffentlichkeitsarbeit und insbesondere die Pflege der Homepage zuständig.

**Dagmar Teutsch, M.A.** ist ebenfalls gelernte Gesundheits- und Krankenpflegerin und hat in München und London Philosophie studiert. Sie arbeitet auch nach wie vor noch zusätzlich als Gesundheits- und Krankenpflegerin (Anästhesie). So erklärt sich auch ihr Interesse an Spiritual Care im Hinblick auf Pflegekräfte im Intensiv- und Notfallbereich. Daher entsteht nun in diesem Bereich eine Promotion zum Thema der intrinsischen Motivation von Pflegekräften im Intensiv- und Notfallbereich. Seit zwei Jahren gehört Dagmar Teutsch als wissenschaftliche Mitarbeiterin mit zum Team.

**Dr. theol. Katharina Zimmerbauer** hat als promovierte Theologin bisher vor allem im Bereich des Christlich-Muslimischen Dialogs gearbeitet. Spiritual Care als zukunftsweisendes, religionsübergreifendes Konzept in unserer plural geprägten Gesellschaft interessiert sie von daher besonders. In ihr Aufgabengebiet als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur fällt vor allem die redaktionelle Arbeit an Fachbeiträgen, z. B. für die Zeitschrift *Spiritual Care* oder für die 3. Auflage des Sammelbandes *Spiritualität und Medizin* (Verlag Kohlhammer), das 2025 erscheinen wird.

**PD Dr. phil. Rico Gutschmidt** hat Mathematik studiert und zur Philosophie der Physik promoviert. Seine Habilitation im Fach Philosophie erfolgte mit einer Arbeit, in der er Heideggers Spätphilosophie im Kontext negativer Theologie verortet. Außerdem hat

er zu Wittgenstein und Skeptizismus publiziert und forscht zu transformativen Erfahrungen in der Philosophie. Nach Stationen in Deutschland, den USA und Chile ist er seit 2018 akademischer Mitarbeiter an der Universität Konstanz und seit 2022 Lehrbeauftragter an der ETH Zürich. Derzeit arbeitet er in Kooperation mit Eckhard Frick als "Philosopher in Residence" am Institute for Advanced Study (IAS) der TU München zu Grenzsituationen im Gesundheitsbereich.

## 5. Kooperationen

### 5.1 My Home Life Deutschland

Unsere Professur kooperiert seit Beginn mit dem deutschen Zweig von „My Home Life“, einer internationalen Bewegung, die ein wissenschaftlich begleitetes Programm zur Verbesserung von Pflegeheimen als Lebensort und Arbeitsplatz anbietet. Aktuell vorwiegend ein Weiterbildungsprogramm für Führungskräfte, fördert My Home Life wertschätzende Beziehungen in allen Bereichen der Pflegeeinrichtungen.

Angedacht wird gegenwärtig eine Fortführung und Erweiterung der Kooperation im Rahmen eines Forschungsprojekts, das die Anwendbarkeit würdezentrierter Therapie in Pflegeheimen untersuchen soll. Bei der Würdezentrierten Therapie (engl. „Dignity Therapy“) handelt es sich um eine wissenschaftlich validierte Kurzintervention, die zum Ziel hat, das Würdeempfinden zu stärken, beziehungsweise das Bewusstsein für die eigene Würde wiederherzustellen. Gegenwärtig wird sie fast ausschließlich auf Palliativstationen oder in Hospizen eingesetzt. Doch auch Pflegeheime können Orte von Würdeverlust und Erfahrungen schmerzhafter Sinnleere sein. Daher soll erforscht werden, ob und wie auch hier die Würdetherapie zu einer deutlich verbesserten Lebensqualität der Betroffenen führen kann.

Weiterführende Informationen zu My Home Life sind auf dessen

Homepage zu finden. <https://www.mhl-deutschland.de/de/>



### 5.2 INFAP3

INFAP3 ist das Internationale Netzwerk für Forschung in der analytischen Psychologie (3-Länder-Gruppe), welche sowohl Forschungen fördert als auch Tagungen im Bereich der analytischen Psychologie veranstaltet.

Weitere Informationen zum Netzwerk sind auf der Homepage

zu finden <https://www.infap3.eu/> (siehe QR Code).



### 5.3 Internationale Gesellschaft für Gesundheit und Spiritualität

Die Internationale Gesellschaft für Gesundheit und Spiritualität (IGGS) ist ein gemeinnütziger Verein zur Förderung von Forschung, Lehre und Implementierung von Spiritual Care in die Praxis. Der Verein richtet sich an Personen aus der Pflege,

Medizin, sonstigen Gesundheitsberufen, der sozialen Arbeit, der Seelsorge, der Kunst- und Musiktherapie sowie der Psychotherapie.

Im Vorstand der IGGS sind sowohl Jenny Kubitzka (1. Vorsitz, Mitarbeiterin der Professur) als auch Prof. Dr. Eckhard Frick (2. Vorsitz) vertreten.

Die IGGS informiert im Mitgliederbereich über die Projekte und Publikationen der Professur und fördert den Austausch zwischen der Professur und den Mitgliedern der IGGS.

Weitere Informationen zur Gesellschaft sind unter der Homepage zu finden [www.iggs-online.org](http://www.iggs-online.org) (siehe QR Code).



#### 5.4 TaskForce Spiritual Care im Medizinstudium

Bei der TaskForce Spiritual Care im Medizinstudium handelt es sich um eine interfakultäre Arbeitsgruppe, die zum Ziel hat, Spiritual Care in das Medizinstudium zu integrieren (Alt-Epping et al. 2021).

#### 5.5 Uniklinikum Erlangen

Die Professur forscht gemeinsam mit der Abteilung Medizinische Psychologie und Soziologie des Uniklinikums Erlangen zu Bedürfnissen und Bedarfen von pflegenden Angehörigen. In der Mix-Methods-Längsschnittstudie übernimmt das Uniklinikum Erlangen unter der Leitung von Dr. Pendergrass, Dr. Kratzer und Prof. Dr. Gräßel den quantitativen Teil der Studie und untersucht, wie formelle Hilfe sich auf verschiedene Aspekte des Lebens von pflegenden Angehörigen im zeitlichen Verlauf auswirkt und welche Bedürfnisse die pflegenden Angehörigen haben. Durch die Kooperation ist es möglich, die qualitativen Daten unserer Studie (Interviews) mit den quantitativen Daten der Uni Erlangen (Fragebogen) zu kombinieren und damit den höchsten Standard in der Forschung zu erfüllen.

Das Projekt endet zwar Ende 2024, die Kooperation bleibt dennoch bestehen, da gemeinsame Publikationen veröffentlicht werden.

Weitere Informationen zur quantitativen Studie sind auf der Homepage des Uniklinikums Erlangen zu finden



<https://www.psychiatrie.uk-erlangen.de/med-psychologie-soziologie/forschung/beduerfnisse-und-bedarfe-pflegender-angehoeriger/>.

## 5.6 Moreno Institut

Gemeinsam mit dem Funktionsbereich Palliativmedizin am TUM Universitätsklinikum rechts der Isar und dem moreno institut für Psychodrama, Soziometrie und Gruppenpsychotherapie in Edenkoben/Überlingen wird die Studie DramaPall durchgeführt. Das moreno institut ist auf Psychodrama spezialisiert und bietet in diesem Bereich mehrere Fort- und Weiterbildungen an.

## 5.7 PSU-Akut e.V.

Die Professur kooperiert seit diesem Jahr mit PSU-Akut e.V. Der Verein setzt sich für psychosoziale Unterstützung im Gesundheitswesen ein und hilft Gesundheitsfachpersonen insbesondere nach schwerwiegenden Ereignissen oder belastenden Situationen (z. B. frustane Reanimationen) dabei, die Ereignisse zu bewältigen. Für die Gesundheitsfachpersonen ist Spiritualität sowohl ein Bedürfnis, da schwerwiegende Ereignisse nicht selten zu existentiellen Fragen und Sinnkrisen führen, als auch eine Ressource, die genutzt werden kann, um solche Ereignisse zu bewältigen.

## 6. Lehre

Wir bieten Onlineseminare an der Virtuellen Hochschule Bayern an. Hierzu zählen „Spiritual Care- Emergency Care – Palliative Care 1+2“ (SEPCare 1+2), „Religiöse und spirituelle Ressourcen in der Traumaverarbeitung nach Flucht und Migration“ (ReSpirCare) sowie „Espiritualidad, acompañamiento y cuidado“ (Espirac).

**SEPCare 1 + 2:** Virtuelle Seminare in Spiritual Care für Studierende der Medizin, Pflege und Sozialen Arbeit. Spiritual Care ist eine interprofessionelle Aufgabe der Gesundheits- und Sozialberufe, die bereits im Kontext von Palliative Care gelehrt wird, in der Notfall- und Akutmedizin jedoch noch wenig verankert ist. Diese virtuellen Seminare schließen die Lücke, indem neben der palliativen Situation auch andere kritische Grenzsituationen aufgegriffen werden, insbesondere in der Intensivmedizin.

Weitere Informationen:

<https://kurse.vhb.org/VHBPORTAL/kursprogramm/kursprogramm.jsp?Period=80&School=16&Section=218>



SCAN ME

**ReSpirCare:** Für Traumaüberlebende können Religion und Spiritualität (RS) sowohl eine einzigartige Ressource als auch ein reichlich unsicheres Gewässer sein – manchmal beides gleichzeitig. Gezeigt werden soll daher, wie sich betreuende Personen einen Eindruck von der religiös-spirituellen Orientierung verschaffen und wie sie mit den hilfreichen und problematischen Aspekten umgehen können. Ein besonderer Fokus liegt darauf, welche Ressourcen Religion und Spiritualität in kultur- und religionsspezifischer Hinsicht für den und die Einzelne bereitstellen können, sowohl für die Betroffenen zur Verarbeitung der schweren Erfahrungen wie auch für die Helfenden zur Selbstsorge. Praktische Tools für ein Empowerment werden angeboten. Weitere Informationen:

<https://open.vhb.org/blocks/ildmetaselect/detailpage.php?id=112>



SCAN ME

**Espirac:** Online-Kurs auf Spanisch, der sich mit Spiritualität und Beachtung spiritueller Bedürfnisse als wichtige menschliche Anliegen und notwendiger (Lehr-)inhalte in der Gesundheitsversorgung beschäftigt. Weitere Informationen:

<https://open.vhb.org/blocks/ildmetaselect/detailpage.php?id=322&lang=en>



SCAN ME

## 7. Veranstaltungen

Das Team der Professur hat zum einem mehrere Veranstaltungen selbst (mit-) organisiert als auch an Veranstaltungen im Rahmen von Vorträgen, Workshops oder Postern teilgenommen.

**Demenz Meet München. Leichte Stunden zu einem schweren Thema**, München, Germany.

Am 4. Mai 2024 haben sich Menschen mit Demenz, Angehörige und Fachleute in der Hochschule für Philosophie München getroffen, um sich zum Thema Demenz auszutauschen. Die Veranstaltung wird von Desideria Care e.V. organisiert und soll vor allem Vernetzen und Inspiration schaffen. Die Professur für Spiritual Care und psychosomatische Gesundheit war auch in diesem Jahr mit einem Stand und einem Diskussionspanel vertreten, um Spiritualität als Ressource vorzustellen.

**9<sup>th</sup> European Conference on Religion, Spirituality, and Health**, Salzburg, Austria.

Auf der internationalen Konferenz haben sich Forschende zwischen dem 16. und 18. Mai 2024 zu „Spiritual Care Interventions in Modern Health Care“ ausgetauscht. Das Team der Professur hat ein Symposium zum Thema *The application of qualitative research methods in the field of spiritual care using practical examples* organisiert. Es wurden drei qualitative Forschungsprojekte zum Thema Spiritualität vorgestellt und die Relevanz der qualitativen Forschung diskutiert.

**„Der Fromme von morgen – eine Mystikerin?“**, München, Germany.

Am 12. Juni 2024 wurde in Kooperation mit dem Institute for Advanced Study der Technischen Universität München, der TÜV Süd Stiftung und der Hochschule für Philosophie ein Podiumsgespräch mit Dr. Reinhard Kardinal Marx, Prof. Susanne Sandherr und PD Dr. Rico Gutschmidt zu „Der Fromme von morgen- eine Mystikerin?“ organisiert.

**International workshop on “Existential Elucidation. Jaspers and Spiritual Care”**, München, Germany.

Am 14. und 15. Juni 2024 fand ein interdisziplinärer Workshop am TUM Universitätsklinikum rechts der Isar statt. Eine Gruppe internationaler Wissenschaftler aus Philosophie, Psychologie, Medizin und Literaturwissenschaft interpretierte Spiritual Care vor dem Hintergrund von Jaspers' Konzept der Grenzsituation. Ein zentrales Anliegen des Workshops war es, Wege zu finden, um säkular-existentielle und religiös-spirituelle Formen der Unterstützung miteinander zu verbinden. Die Beiträge des Workshops werden in der Reihe „Studies in Spiritual Care“ bei De Gruyter veröffentlicht.

**12. Kongress der Deutschen Alzheimer Gesellschaft. Demenz: Hinsehen, Helfen, Handeln**, Fürth, Germany.

Zwischen dem 10. und 12. Oktober haben sich mehr als 700 Menschen auf dem Kongress eingefunden. Menschen mit Demenz, Angehörige, haupt- und ehrenamtlich in Beratung, Betreuung, Pflege, Medizin, und Wissenschaft Tätige haben sich gemeinsam über die Zukunft für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen ausgetauscht. Die Professur für Spiritual Care und psychosomatische Gesundheit hat im Rahmen eines Symposiums-Beitrags die Bedeutung von Spiritualität für pflegende Angehörige vorgestellt und gemeinsam mit ihnen die Ergebnisse des Forschungsprojektes *Bedürfnisse und Bedarfe von pflegenden Angehörigen* diskutiert.

**Basiskurs Spiritual Care. MUTASPIR. Wandel durch Spiritualität**, Bernried, Germany.

Vom 20.-24. Oktober 2024 hat erneut der Workshop für Mitarbeitende aus Medizin und Pflege in Kooperation mit den Missions-Benedikterinnen des Klosters St. Martin Bernried stattgefunden. Im Rahmen des Basiskurses werden Kompetenzen im Bereich Spiritual Care vermittelt, die zum einem anwendungsbezogen sind (spirituelle Kommunikation) und zum anderen auf die Unternehmenskultur und die notwendige Organisationsentwicklung eingehen.

Zudem hat Prof. Dr. Frick mehrere Vorträge auf Veranstaltungen gehalten:

**2nd Interdisciplinary Colloquium on Personality Growth**, München, Germany.  
Vortrag: “Personality growth – a non-normative approach”

**Lindauer Psychotherapiewochen**, Lindau, Germany.

Kurs: „Der Traum als Psychodrama“, mit Christine Schmidt

**Bayerische Landesapothekerkammer**, Digitale Veranstaltung.

Seminar: "Demenz, Glaube, Spiritualität in der Offizin"

**IAAP/Catholic University Freiburg Joint Conference (in cooperation with German Society for Analytical Psychology (DGAP) and International Network for Research in Analytical Psychology INFAP3)**, Freiburg, Germany.

Keynote lecture: "The spiritual path of transformation"

**Jahressymposium der Akademie für Gesundheitsförderung und Prävention e.V.**, Allgäu, Germany.

Vortrag: „Spiritualität im Sprechzimmer. Unvereinbarkeit oder wertvolle Ergänzung?“

**Jahrestagung vom Institut für Religionsphilosophische Forschung / Deutsche Gesellschaft für Religionsphilosophie**, Frankfurt, Germany.

Vortrag: „Illusion: Von Freud zu Winnicott, Rizzuto und Jung“

## 8. Öffentlichkeitsarbeit

Ein Hauptschwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit 2024 lag auf der Überarbeitung der Homepage der Professur, die komplett umstrukturiert, aktualisiert und optisch aufbereitet wurde. Dabei standen wir in engem Austausch untereinander, sowie mit Frau Ulrike Streck-Plath, der wir für ihre konzeptuelle Beratung herzlich danken möchten, und mit der comm.fact GmbH (technische Umsetzung).

Bei der Umstrukturierung wurde zum einen der Charakter einer wissenschaftlichen Forschungs- und Lehreinrichtung stärker hervorgehoben, z. B. indem der Aufbau des Menüs transparenter gemacht und an den Stil von anderen Professuren angeglichen wurde. Forschungsprojekte, Veranstaltungen, Vorträge und Publikationen wurden aktualisiert, kategorisiert und ergänzt, transparent verlinkt und optisch übersichtlich dargestellt. Die Zeitschrift „Spiritual Care“ wurde zudem prominent platziert. Zusätzlich zu den Teammitgliedern wurden nun auch die Promovierenden der Professur vorgestellt.

Zum anderen wurde der Zugang für verschiedene Zielgruppen gesondert aufbereitet: 1. Forschende | Lehrende | Studierende, 2. Gesundheitsberufe, 3. An- und Zugehörige, 4. Patientinnen und Patienten, 5. Seelsorgende, 6. Interessierte und Engagierte. Besucher\*innen können nun frei wählen, ob sie für sie interessante Homepage-Inhalte über das klassische Menü suchen, oder direkt über Klick auf einen Button mit der Bezeichnung der Zielgruppe aufrufen möchten. Für jede Zielgruppe wurde auf einer Übersichtsseite ein angepasstes Willkommensvideo erstellt und platziert.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Vernetzungsarbeit. Mit der Öffentlichkeitsarbeit der Jesuiten wurde ein regelmäßiger Austausch vereinbart. Mit der PSU-Akut e. V. wurde wechselseitig an geeigneter Stelle auf die Arbeit der jeweils anderen verwiesen und verlinkt.

## 8.1 Medienbeiträge

13.12.2024 (Podcast) | hr2 camino - Religionen auf dem Weg  
**"Spiritual Care": Seelen-Sorge am Krankenbett – Eckhard Frick über eine neue Disziplin der Medizin**

<https://www.ardaudiothek.de/episode/hr2-camino-religionen-auf-dem-weg/spiritual-care-seelen-sorge-am-krankenbett-eckhard-frick-ueber-eine-neue-disziplin-der-medicin/hr2-kultur/13984353/>



06.12.2024, 12 Uhr / 23 Uhr, 04.12. 2024 (Podcast) hr2-Kultur Doppelkopf  
**Spiritual Care - Eckhard Frick über ein neues Fachgebiet der Medizin: "Das Spirituelle ist fast so intim wie der sexuelle Bereich."**

<https://www.ardaudiothek.de/episode/hr2-doppelkopf/das-spirituelle-ist-fast-so-intim-wie-der-sexuelle-bereich-eckhard-frick-professor-fuer-spiritual-care/hr2-kultur/13928063/>



16.10.2024 (Interview mit Eckhard Frick ) | Pharmazeutische Zeitung

**Demenz und Spiritualität: Apotheken als Anker**

[https://www.pharmazeutische-zeitung.de/apotheken-als-anker-150719/?utm\\_source=E-Mail&utm\\_medium=Newsletter&utm\\_campaign=TDW-20-10-2024](https://www.pharmazeutische-zeitung.de/apotheken-als-anker-150719/?utm_source=E-Mail&utm_medium=Newsletter&utm_campaign=TDW-20-10-2024)



01.10.2024 (Interview von Gerd Henghuber mit Eckhard Frick  
**„Wir könnten Religion in der Medizin viel besser nutzen.“**

<https://www.jesuiten.org/news/p-eckhard-frick-sj-wir-koennten-religion-in-der-medizin-viel-besser-nutzen>

17.07.2024 (Interview mit Eckhard Frick ab 3:34) | DLF "Tag für Tag"

**Spiritual Care - Wie die Palliativmedizin zur Suizidprävention  
Beiträgt**

[https://share.deutschlandradio.de/dlf-audiothek-audio-teilen.html?audio\\_id=dira\\_DLF\\_56c39783](https://share.deutschlandradio.de/dlf-audiothek-audio-teilen.html?audio_id=dira_DLF_56c39783)



20.05.2024 (Beitrag) | ZEIT ONLINE

**"Jede Seelsorgerin weiß, dass man nicht einfach fromme  
Sprüche klopft"**

<https://www.zeit.de/gesundheit/2024-05/seelsorge-krankheit-spiritualitaet-eckhard-frick>



14.04.2024 | Pressemitteilung des Bayerischen Staatsministeriums  
für Gesundheit, Pflege und Prävention Nr.66/GP:

**Handlungsleitfaden des vom StMGP geförderten MUTASPIR-  
Projekts gibt konkrete Tipps zur Resilienzstärkung für den**

**Berufsalltag** [https://spiritualcare.de/media/20240414\\_Pressemitteilung  
MUTASPIR\\_Staatsministerium.pdf](https://spiritualcare.de/media/20240414_Pressemitteilung_MUTASPIR_Staatsministerium.pdf)



## 8.2 Weitere Interviews und Podiumsdiskussionen 2024

24.11.2024 (Interview) | Dr. med. Sandra Apondo im Gespräch mit Eckhard Frick  
[in Bearbeitung]

18. September 2024, 19:00-20:30 (Interview) | SALON LUITPOLD

**Tod und Mysterium. Ein philosophisches Gespräch über die Unbegreiflichkeit  
des Lebensendes**

Mit Rico Gutschmidt

12. September 2024, 19:00-20:30 (Interview) | SALON LUITPOLD & Domberg  
Akademie

**Leben ohne Gott?!**

Mit Rico Gutschmidt & Jan Loffeld, Moderation: Claudia Pfrang/DA

25.06.2024 (Interview) | Dr. med. Hansjörg Ebell im Gespräch mit Eckhard Frick  
**Das Bio-psycho-sozio-spirituelle Modell**  
<https://vimeo.com/984777046>

## 9. Ausblick

Die Professur plant auch für 2025 weitere Aktivitäten, von denen hier zwei beispielhaft aufgeführt sind:

- 12th Annual Scientific Conference of the European Association of Psychosomatic Medicine, Consultation-Liaison Psychiatry and Integrated Care - EAPM 2025 - “Transforming the biopsychosocial model: conceptual and clinical aspects”; zwischen den 10.-13. September 2025 findet in München die internationale Konferenz statt. Die Professur wird mit einem Symposium zum Thema *Transforming the biopsychosocial model into a bio-psycho-social-spiritual model* unter der Leitung von Prof. Frick und Frølund Pedersen vertreten sein.
- IGGS Jahrestagung zu „Wohin soll ich mich wenden? – Spiritual und Palliative Care in der säkularisierten Gesellschaft“; am 17. und 18. Oktober 2025 findet in der Katholischen Akademie der Erzdiözese Freiburg i. Br. statt, Prof. Frick und Jenny Kubitzka werden als Vorsitzende der IGGS anwesend sein.

## 10. Verzeichnis

### 10.1 Literatur

- Anderssen-Reuster U, Frick E, Lewandowski L, Will H (Hrsg.) (2024) Neuer Fortschritt in der Geistigkeit? Psychoanalyse und Spiritualität. Berlin: De Gruyter.
- Frick E (2025) Spirituality: A Jungian approach. In: Papadopoulos R, Garratt S (Hrsg.) Handbook of Jungian Psychology. London: Routledge.  
[in Vorbereitung]
- Frick E (2024a) Gerufen oder nicht gerufen? Spiritualität in der Analytischen Psychologie. Stuttgart: Kohlhammer.
- Frick E (2024b) Ghosting. *Spiritual Care* 13:98-98.
- Frick E (2024c) Ignatianische Spiritualität als rekursive Ich-Du-Beziehung / Ignatian spirituality as recursive I-Thou-relationship. In: Anderssen-Reuster U, Frick E, Lewandowski L, Will H (Hrsg.) Neuer Fortschritt in der Geistigkeit? Psychoanalyse und Spiritualität. Berlin: De Gruyter. 103-124.
- Frick E (2024d) Menschen, Maschinen, Mentalisieren. In: te Wildt B, Lauer G, Schmidt R (Hrsg.) Was machen Digitalisierung und Künstliche Intelligenz mit der Psychotherapie? Einwürfe und Provokationen. Berlin: De Gruyter Oldenbourg. 155-168.
- Frick E (2024e) Minimalistisch und spirituell. *Spiritual Care* 13:326-326.
- Frick E (2024f) Sonderausstellung „aus dem schweigen“ (Ulrike Streck-Plath). Stiftskirchenmuseum Himmelkron. *Spiritual Care* 13:198-199.
- Frick E (2024i) Spirituelle Anamnese. In: Frick E, Roser T, Stotz-Ingenlath G (Hrsg.) Spiritualität und Medizin. Gemeinsame Sorge für den kranken Menschen (3. Auflage). Stuttgart: Kohlhammer.  
[in Vorbereitung]
- Frick E (2024j) Spirituelles Ringen. Eine psychoanalytische Reflexion. *Spiritual Care* 13:172-175.
- Frick E (2024k) Trauerarbeit und Sinnsuche. *Spiritual Care* 13:205-205.
- Frick E, Büssing A (2024) Krankheitsverarbeitung, spirituelle. *Spiritual Care* 13:185-185.
- Frick E, Goli F, Reza Sharbafchi M (2024) Spiritual and religious care – The Iranian perspective. *Spiritual Care* 13:94-97.
- Frick E, Petersen Y (2024a) Struggle and Blessing. Spirituality and Attachment in Palliative Care. In: Best MC (Hrsg.), *Spiritual Care in Palliative Care: What it is and Why it Matters*. Cham: Springer Nature Switzerland. 249-262.
- Frick E, Petersen Y (2024b) Struggle and blessing. Spirituality and attachment in palliative care. In: Best M (Hrsg.), *Spiritual care in palliative care. What it is and why it matters* Cham: Springer. 249-262.
- Frick E, Shenouda K (2024) Geflüchtete Botschafterinnen und Botschafter. *Spiritual Care* 13:317-320.
- Frick E, Gutschmidt R (2023) Wir werden mit dem Geheimnis der Existenz nie fertig. *Spiritual Care* 12:371-374.
- Große G, Frick E, Schütte-Nütgen K (2022) Does spirituality mitigate critical carers' moral distress and strengthen their resilience? A scoping review protocol. *Spiritual Care* 11:192-198.

- Gutschmidt R, Frick E (Hrsg.) (2025) Boundary situations: Karl Jaspers' contribution to theory and practice of spiritual care. Studies in Spiritual Care. Berlin Boston: De Gruyter.
- Gutschmidt R, Frick E (Hrsg.) (2024) Existential elucidation. Karl Jaspers and Spiritual Care. Berlin Boston: De Gruyter.
- Kubitza J (2024) Die Bedeutung von Spiritualität für pflegende Angehörige. Wege zur ganzheitlichen Unterstützung  Symposium . 12. Kongress der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V., Fürth, Germany.
- Kubitza J, Steinmaier V, Frick E (2024a) Zwischen Sinnfindung und Selbstverwirklichung: eine qualitative Studie zur Inanspruchnahme von Hilfe aus Sicht der Pflegenden Angehörigen. Zeitschrift für Geriatrie und Gerontologie.  
[im Begutachtungsprozess]
- Kubitza J, Steinmaier V, Frick E (2024b) The meaning of my life is to care for my relative: a qualitative study on spirituality among family caregivers. BMC Nursing.  
[im Begutachtungsprozess]
- Kubitza J, Steinmaier V, Pendergrass A, Lauer N, Frick E (2024c) Why do I care for my relative? A qualitative longitudinal study on spirituality among family caregivers in the domestic setting. Health and Social Care.  
[in Vorbereitung]
- Kubitza J, Steinmaier V, Pendergrass A, Lauer N, Frick E (2024d) Spiritualität als Ressource bei pflegenden Angehörigen: eine qualitative Längsschnittstudie. Pflege & Gesellschaft.  
[in Vorbereitung]
- Kubitza J, Handtke V, Mächler R, Teutsch D, Frick E (2024e) How the consideration of spiritual types could help in coping with moral distress: a qualitative study. Dimensions of Critical Care Nursing 44:62-68.
- Kubitza J, Frick E, Knoll F, Stotz-Ingenlath G (2024) Quo vadis IGGS? Spiritual Care 13:279-284.
- Kubitza J, Große G, Schütte-Nütgen K, Frick E (2023) Influence of spirituality on moral distress and resilience among critical care staff in the era of the Covid 19 pandemic: A scoping review. Intensive & Critical Care Nursing 76:103377.
- Mächler R (2025) Freiheit und Vertrauen. Von alten Ordensleuten für das Leben lernen. Düsseldorf: Patmos.
- Mächler R, Kubitza J, Frick E (2025) Generativität im Lebensrückblick hochbetagter Ordensleute – Eine qualitative Studie mit Jesuiten und Sacré-Cœur-Schwestern. Spiritual Care.  
[akzeptiert]
- Mächler R, Frick E (2025) Identitätsarbeit hochbetagter Ordensleute, eine qualitative Studie mit Jesuiten und Sacré-Cœur-Schwestern.  
[eingereicht]
- Mächler R, Hefti R, Beerenbrock Y (2024) 9th European Conference on Religion, Spirituality and Health: 16.–18. Mai 2024 in Salzburg. Thema: „Spiritual Care Interventions in Modern Health Care “. Spiritual Care 13:314-316 .
- Mächler R, Kubitza J, Gutschmidt R, Frick E, Kühlmaier K (2024) The application of qualitative research methods in the field of spiritual care demonstrated by practical examples  Symposium . 9th European Conference on Religion, Spirituality and Health, Salzburg, Austria.

- Magin S (2024) Spiritual Care-Kompetenz in der Ausbildung: Eine analytisch-konzeptionelle und empirisch-anwendungsbezogene Untersuchung. *Studies in Spiritual Care* 13. Berlin: De Gruyter.
- Mayr B (2024) Sinn-Verbundenheit-Transzendenz. Spirituelle Bedürfnisse und Krisenerfahrung in der Altenpflege. *Studies in Spiritual Care* 11. Berlin: De Gruyter.
- Meyer-Natus T, Frick E, Mächler R (2024) Schweigeminute nach Versterben eines Menschen auf der Intensivstation. Eine Studie zur Verbesserung der Lebensqualität und des Work-Engagement des intensivmedizinischen Personals. *Spiritual Care* 13:397-398.
- Peng-Keller S, Frick E (2024) In Memoriam Dr. theol. Erhard Weiher (1941–2024). *Spiritual Care* 13:200-200.
- Schoot M, Bartels-Velthuis AA, Rodrigues Recchia D, Frick E, Büssing A, Hoenders R (2024a) Translation and validation of the Dutch version of the Spiritual Care Competence Questionnaire (SCCQ-NL). *Religions* 15:496.
- Schoot M, Bartels-Velthuis AA, Rodrigues Recchia D, Frick E, Büssing A, Hoenders R (2024b) Vertaling en validatie van de Nederlandse versie van de Spiritual Care Competence Questionnaire (SCCQ-NL). *GGzet Wetenschappelijk* 28:67-96.
- Teutsch D, Frick E, Kubitza J (2025) What motivates critical care nurses to stay in their job? Structural aspects for empowering intrinsic motivation in permissive professional contexts. A scoping review. *Intensive and Critical Care* 88:103929.

## 10.2 Rezensionen

- Frick E (2024g) [Besprechung des Buches Wenn nichts fehlt, wo Gott fehlt: Das Christentum vor der religiösen Indifferenz, von Loffeld J]. *Spiritual Care* 13:186-187.
- Frick E (2024I) [Besprechung des Buches Graswurzelglaube. Über neue Formen des Religiösen und ihre Bedeutung für die Gesellschaft, von Liebert W-F]. *Spiritual Care* 13:396-396.
- Kubitza J (2024) [Besprechung des Buches Existential Nursing. Pflege auf den Grundlagen der Existenz, von Bürgi D, Wabel AO, Honegger P]. *Spiritual Care* 13:300-301.
- Mächler R (2024) [Besprechung des Buches Psychodynamische Psychotherapie am Lebensende, von Vogel RT]. *Spiritual Care* 13:309-309.
- Mächler R (2024) [Besprechung des Buches Das Geheimnis der Seele: Grundlagen einer zeitgemäßen Psychotherapiewissenschaft, von Vogel RT]. *Spiritual Care* 13:186-187.
- Mächler R (2024) [Besprechung des Buches Mein größtes Rätsel bin ich selbst – Die Geheimnisse der Psyche verstehen, von Loetz RC, und Müller J]. *Spiritual Care* 13:92.